

Blutdruck – auch für Dialysepatienten sehr wichtig!

Von Jürgen Holzinger, Kontaktperson unserer Vereinigung am AKH Linz

Am Anfang meiner ersten Dialysejahre hatte ich oft Kopfschmerzen und der Puls war zu hoch. Ich spürte wie mein Herz raste, auch ohne große körperliche Anstrengung. Dagegen bekam ich verschiedene blutdrucksenkende Medikamente verschrieben. Aber auf meinen Blutdruck machte dies wenig Eindruck, er blieb unverändert auf hohem Niveau.

Im Laufe der Zeit hatte sich mein Körper an die hohen Werte gewöhnt. Ich fühlte mich bereits „gut“. Aber beim Blutdruckmessen an der Dialyse gab die Maschine dann Alarm und die Dialyseschwester fragte: „Fediptropfen oder Tablette?“ Ich dachte nur: „Das kann nicht sein“, nahm widerwillig die Tropfen ein und versuchte den Blutdruck zu vergessen.

Ich dachte, mit den verordneten Blutdruckmedikamente und dem Verzicht auf salzige Speisen sollte es reichen, doch in der Realität blieb der Blutdruck unverändert hoch, und so vergingen noch Jahre. Obwohl Ärzte mich immer wieder auf seine Gefahren hinwiesen, machte ich mir als Dialysepatient nur wenig Gedanken darüber.

Bis ich nach langen vier Jahren Prof. DDr. Walter Hörl im AKH-Wien kennenlernte.

Er bat mich zu einem persönlichen Gespräch, in dem er mir eindringlich, zugleich aber auch sehr einfühlsam erklärte, wie wichtig es sei, den Blutdruck auf den empfohlenen Werten zu halten. Er meinte unter anderem, dass dies für unser Überleben als Dialysepatienten essentiell wichtig ist.

Er war anders als alle Ärzte die ich in meiner Krankheitslaufbahn kennengelernt hatte. Er konnte mich von einem stationären Aufenthalt in Wien überzeugen und versicherte mir, dass innerhalb von drei Tagen mein Blutdruck richtig eingestellt würde.

Ich nahm seinen Rat an und bin heute sehr dankbar über diese halbe Stunde, die ich mit ihm sprechen konnte. Dank Professor Hörl habe ich eine wesentlich bessere Lebensqualität, und vielleicht hat er mir auch ein längeres Leben ermöglicht.



Alles kam damals wirklich so wie er es mir vorausgesagt hatte: Noch während meines Aufenthaltes im Wiener AKH besserte sich mit den neuen Medikamenten mein Blutdruckverhalten enorm. Die ersten Tage waren nicht einfach, denn mein Körper musste sich erst wieder umgewöhnen. Dies äußerte sich in Kreislaufbeschwerden, Müdigkeit und ich konnte mich kaum auf den Beinen halten. Doch schon einige Tage später war mein Blutdruck mit den neu verordneten Medikamenten eingestellt und mir ging es sehr gut.

Was mir sehr am Herzen liegt, ist die Tatsache, dass viele Nierenpatienten ihr Blutdruckverhalten oft nicht mit der nötigen Ernsthaftigkeit sehen. Daher kann ein entsprechender Anstoß dazu von entscheidendem Wert sein. Bei mir war es dieses Gespräch mit Professor Hörl. Mit seiner herzlichen und einfühlsamen Art, hatte er mich überzeugen können, das Problem wichtig zu nehmen und ihm ernsthaft zu begegnen.

Oft fehlt uns auch einfach der Wille und die Kraft zur Veränderung. Gerade dann ist es besonders wichtig, sich mit seiner Krankheit auszukennen, sich zu informieren und aktiv mit den Ärzten und Pflegepersonen daran zu arbeiten, dass der Blutdruck ein normales Niveau erreicht.

Seit ich mich aktiv und im positiven Sinn mit meinem Körper und mit meiner Krankheit auseinandersetze, habe ich auch eine bessere Lebensqualität gewonnen. Ich weiß, es gehört eine Portion Mut dazu, sein Schicksal selbst in die Hand zu nehmen und Veränderungen zuzulassen. Aber ich habe mir dadurch sicherlich viele schädigende Nebenwirkungen erspart.

Darum ersuche ich Euch: Beachtet Euren Blutdruck genau und nehmt ihn ernst, tut etwas gegen Hochdruck, sprecht darüber mit einem Arzt, dem ihr besonders vertraut, damit ihr die Dialysezeit mit weniger Folgeschäden übersteht! Denn es kommen noch viele schöne, lebenswerte Jahre mit einer neuen Niere auf euch zu.